

	Objekt: Pietro Plantanida
	Museum: Münzkabinett Geschwister-Scholl-Straße 6 10117 Berlin 030 / 266424242 ikmk@smb.spk-berlin.de
	Sammlung: Medaillen, Renaissance
	Inventarnummer: 18207011

Beschreibung

Die Medaille ist oben gelocht. - Über den Dargestellten sind keine biographischen Daten bekannt, allein der Name und die Darstellungsweise sind mit Pollard (2007) 486 als die eines mailändischen Militärs zu erkennen. Die Identifizierung des Medailleurs ist bisher nicht gelungen, für bisher geäußerte Vorschläge und Umschreibungen siehe ebd. 486.

Vorderseite: Umschrift zwischen zwei schwach vertieften Linienkreisen, Brustbild des Pietro Plantanida im verzierten Harnisch mit Überwurf nach rechts. Der Dargestellte mit kurzem Haar, Schnurr- und Kinnbart.

Rückseite: Umschrift zwischen zwei schwach vertieften Linienkreisen. Auf einer Plinthe stehende, in einen Schleier gehüllte weibliche Figur nach links (Religio/Fides). Sie hält in der linken Hand einen Kelch, die Rechte zeigt nach oben.

Gelocht: Absichtlich angebrachtes Loch (oder mehrere) zur Befestigung an einem Gehänge oder einer Unterlage. Im Falle von Papiergeld häufig Lochung zum Zeichen der Entwertung.

Grunddaten

Material/Technik:

Bronze; gegossen

Maße:

Gewicht: 39.90 g; Durchmesser: 49 mm

Ereignisse

Hergestellt wann 1550
 wer
 wo Italien

Besessen wann
 wer Hermann Dannenberg (1824-1905)
 wo

Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Pietro Plantanida
	wo	
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Italien
[Zeitbezug]	wann	16. Jahrhundert
	wer	
	wo	

Schlagworte

- Allegorie
- Bronze
- Christliche Ikonographie
- Medaille
- Medailleur
- Neuzeit
- Personifikation
- Porträt
- Privatpersonen als Münzstand
- Renaissance

Literatur

- G. Habich, Die deutschen Schaumünzen des XVI. Jahrhunderts II-2 (1933) 486 f. Abb. 507 a.
- J. G. Pollard, National Gallery of Art, Washington. Renaissance Medals I. Italy (2007) 486 Nr. 485 (Schule von Mailand, Mitte 16. Jh.).
- L. Börner, Die italienischen Medaillen der Renaissance und des Barock (1450-1750). Berliner Numismatische Forschungen 5 (1997) 182 Nr. 790 (dieses Stück, dort 'Art von Antonio Abondio').